

Dieses Jahr können wir den Weihnachts-Stern am Himmel sehen.

Über dem Jesus-Kind in der Krippe leuchtete er zwar nicht, jedoch führte er die „Heiligen drei Könige“ zu dem Erretter.

Darmstadt, 9.12.2020.

In diesen Tagen zeigt sich ein seltenes Ereignis am Himmel. Es ist im Sternbild Schütze flach im westlichen Süden zu erkennen, nämlich das sehr nahe Zusammenrücken der Planeten Jupiter und Saturn, was man große Konjunktion nennt. In dieser allgemeinen Form wiederholt es sich alle 20 Jahre. Die meisten Forscher gehen davon aus, dass sich der Weihnachtsstern in der Bibel in Lukas 2 auf ein derartiges Ereignis bezieht. Bei der Geburt Jesu gab es jedoch eine sehr seltene und bedeutsame Variante. Erstmals war es gleich dreimal im Jahr zusehen, was man als „größte Konjunktion“ bezeichnet. Zum anderen befand sich das Ereignis im Sternbild der Fische. Auf diese Besonderheit kommen wir weiter unten im Text. Eine solch extrem seltene Variante gab es 861 v.Chr und 7 v.Chr und sie wird das nächste Mal erst im Jahre 7760 zu sehen sein, wie die Forscher Ludwig Neidhard und August Strobel errechnet haben.

Die Konjunktionen im Jahr 7 v.Chr. gingen in unser abendländisches Weihnachtsbild als der riesengroße und helle

Ochs und Esel oder von drei Königen an der Krippe mit einem Stern darüber und auch nicht, dass der Stern auf dem Weg nach Jerusalem voranging.

Wir können aber erkennen, dass Jesus einer konservativen Familie aus dem verarmten Hochadel angehörte. Davids Sohn sagte man damals.

Wann wurde Jesus geboren?

Die Dynastie der Daviditen, zu der Jesus gehörte, lebte an der Zeitenwende in Bethlehem, Kochaba und Nazareth.

Joseph und die schwangere Maria reisten von Nazareth nach Bethlehem. Das geschah zu Fuß und dauerte auf 180 km ca. 40 Stunden. Für diesen großen Aufwand kombinierte man gerne verschiedene Reisezwecke. Für Joseph und Maria gab es hochwahrscheinlich davon vier:

1. Gruppenreise wegen dem Schutz vor Räubern, wie es z.B. bei Wallfahrten gegeben war. 2. Verwandtenbesuche. 3. Der Besuch des Passahfestes Ende März, zu dem sie regelmäßig gingen 4. Die Volkszählung, die man im Winter machte.



Abb.1: Kind in einer Krippe, die üblicherweise als Mulde in den Boden eingearbeitet war.

Mitte März sammelten die Hirten die Schafe aus den Winterställen und trieben sie hinaus auf das Feld. Die Futterkrippe wurde im Stall nicht mehr benötigt und bot Maria die Gelegenheit das Jesuskind dort zu betten.

Kaiser Augustus erzählt in seinem Lebensrückblick, dass er 8 v.Ch. erstmals eine Volkszählung veranlasst hatte.

Das Jahr 7. v.Chr bestätigt auch der Philosoph Quintus Tertullianus in Karthago um 180 n.Chr.

Aus all dem Gesagten kann man folgern, dass Jesus Ende März 7 v.Chr. zur Welt kam.

Vielleicht war es tatsächlich am Tag des Aufgangs „seines“ Sternes, dem 16. März 7 v.Chr, als der Jupiter aufging und die 3 Konjunktionen begannen.

Stern von Bethlehem ein. Wenn wir nun an den Himmel schauen werden wir enttäuscht sein. Für den Laien ist das Zusammenrücken von Jupiter und Saturn nicht spektakulär und auch unbekannt.

Die Fachleute und das waren die Weisen aus dem Osten, populär „Heilige drei Könige“ genannt, erkannten darin ein Großereignis, nämlich die Geburt eines Kronprinzen in Judäa. Weil Jesus, als die Sterndeuter ihm huldigten, schon 8 Monate alt war und nicht mehr in der Krippe lag, gab es folglich auch keinen Stern über der Krippe mit dem Jesuskind darin und spektakulär war der Stern auch nicht, denn am Horizont war er damals kaum zu sehen. Die besondere Sensation empfanden nur die Sterndeuter.

Wenn wir die Bibel genau lesen müssen wir unser romantischen Weihnachtsbild korrigieren. Dort steht nichts von

Die Babylonier hatten schon hunderte Jahre zuvor dieses Sternenergebnis errechnet. Die Forscher der Medi in Ekbatana konnten nun den Aufgang beobachten und die Vorhersage bestätigen. Keilschrifttafeln, die sich u.a. in Berlin befinden, zeugen davon.

Wenn man den genauen Wortlaut der Bibel beachtet, dann folgten die Hirten der Aufforderung der Engel und fanden ein „Baby“ (brephos) in der Krippe liegend vor, ohne einen Stern gesehen zu haben. Die Weisen sahen hingegen schon ein „Kleinkind“ (paidion). Sie huldigten ihm vermutlich am 13. November 7 v.Chr, denn das war der Tag an dem der Stern „still stand“.

Natürlich lag das 8 Monate alte Kind nicht mehr in einer Krippe im Stall, vermutlich wohnte es mit den Eltern in einem ganz normalen Haus vielleicht bei Verwandten. Folglich



gab es den Stern von Bethlehem nicht als Erscheinung über einer Krippe.

Wer waren die Weisen?

Ekbatana war um die Zeitenwende eine sehr bedeutende Residenzstadt der Parther an der Seidenstraße. Dort lebten Juden, Zarathustra-Anhänger und die medische Priesterkaste, die sich Magi nannten. Sie waren auch Sterndeuter und warteten auf einen „Erretter der Welt“, den „Astvatereta / Saoshyant“. Auch die dortigen Exil-Juden sehnten sich nach dem „Messias“. Ihnen waren die alten Prophezeiungen der Seher Israels bekannt: „Es wird ein Stern aus Jakob aufgehen.“

Eine unbekannte Zahl an Forschern entschloss sich nach Jerusalem zu reisen um dem neugeborenen Erretter zu huldigen. Vermutlich unterstützte sie der reiche Partherkönig Phraates IV., der oft bei Ekbatana residierte, finanziell um neben der geplanten Huldigung auch politische Interessen bei König Herodes zu verfolgen.

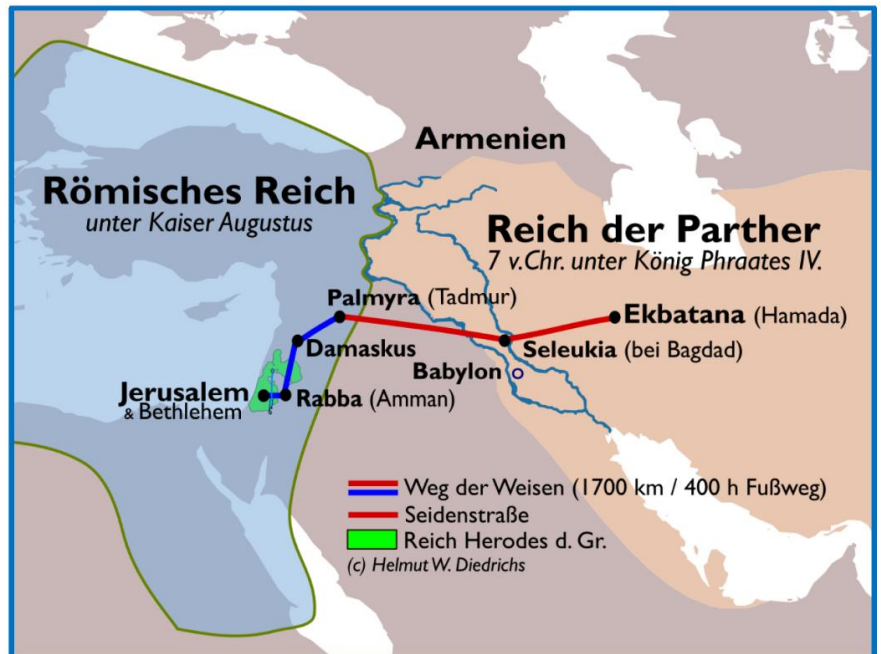
Was war der Stern von Bethlehem?

Die Bibel sagt sehr wenig über den Stern, nur zwei Dinge: a) Er hatte die Bedeutung, dass ein besonderer Kronprinz in Israel geboren worden wäre und b) dass der Stern auf dem Weg der Magi von Jerusalem nach Bethlehem (9 km) erneut sichtbar war, vor ihnen herabschien und an diesem Ort stillstand.

Mehr weiß man aus alten Keilschriften. Die aktuelle Forschung kann die damaligen Sternbilder genau nachvollziehen. Auch der Laie kann es mit (siehe Bilder) öffentlich zugänglicher Software, z.B. Stellarium.

Das Stillstehen der Sterne.

Die Konjunktion von Sternen ist ihr scheinbares Zusammenrücken, wie wir es aktuell am Himmel sehen können. Im Jahr 7 v.Chr gab es die Schleifen-Bewegungen dreimal (siehe Bild) und an den Scheitelpunkten sieht es jeweils so aus als



Karte: Die mutmaßliche Reise der Sternforscher

ob die Sterne still stünden. Es ist eine optische Täuschung, die durch die Relativbewegung der Planeten verursacht wird.

Die Bezeichnung „Stillstehen“ hört sich wundersam an und führte zu unserem falschen Bild von Weihnachten. Es ist einfach nur ein Fachausdruck der Sternkunde.

Am 13.11. 7 v.Chr. standen die Planeten Saturn und Jupiter sehr dicht beieinander und kehrten scheinbar ihre Richtung um. An diesem Tag waren die Weisen bei dem Jesus-Kind.

Die Sterndeutung:

Die Magi sahen im dem Stern Jupiter den höchsten Planeten, es war der Königsplanet (Marduk). Er stand für das Göttliche, galt als „Vater des Himmels“, förderte körperliches und geistiges Wachstum und Glück.

Der Saturn (Kajmanu) war der kosmische Vertreter der Bewohner Syriens und Palästinas bzw. der Juden.

Das Sternbild Fische war eine Assoziation für Fruchtbarkeit und Geburt aber auch für Mesopotamien und Palästina, also in diesem Fall ein Bild für eine wichtige Geburt in Judäa.

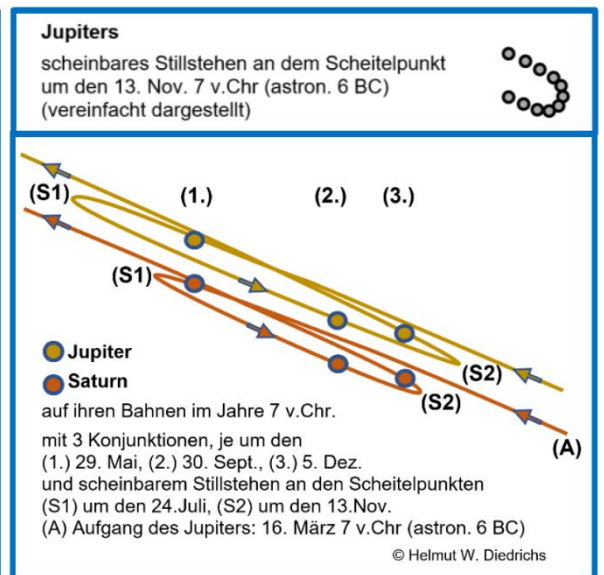
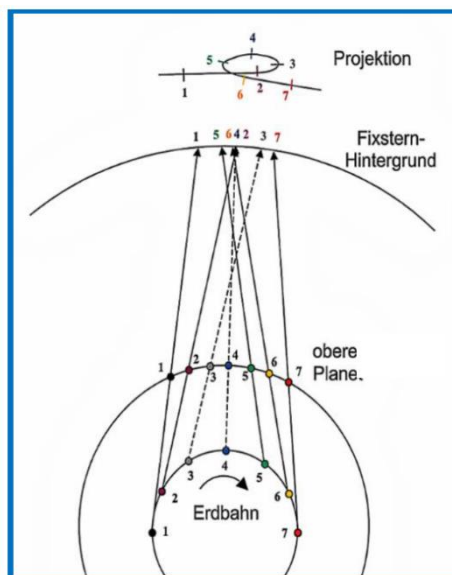
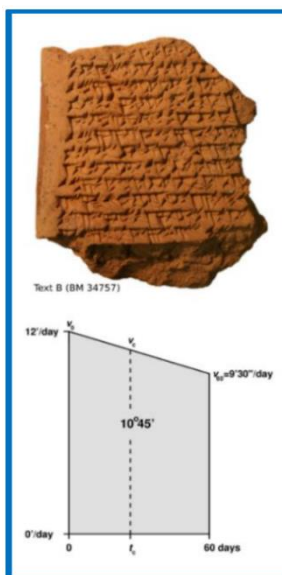
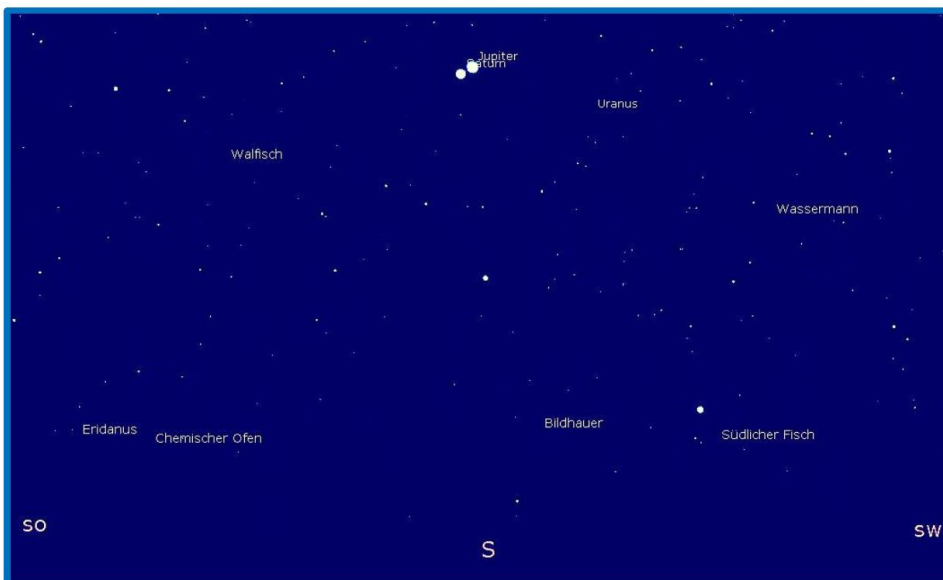


Abb.2: Tontafel, Berechnungsgrafik; Abb. 3 Die Konstruktion einer Planetenschleife; Abb. 4. Die Konjunktionen und das „Stehenbleiben“



*Abb. 5: Am 29.5.7 v. Chr um 4:00 Uhr in Ekbatana:
Konjunktion von Saturn und Jupiter im Sternbild der Fische*



*Abb. 6: Am 13.11.7 v. Chr um 19:15 Uhr in Jerusalem:
Der Doppel-Stern zeigt Richtung Bethlehem und „steht still“.*

Aus dieser Kombination heraus haben die Sterndeuter das Himmelsphänomen als eindeutige Botschaft verstanden, nämlich „In Judäa ist der neue mächtige König des Volkes Israel, der Retter, geboren worden“. Rabbinische Schriften die von der Ankunft eines Messias redeten unterstützen dieses Denken. Um diesen Kronprinzen zu ehren mussten sie sich auf die Reise zu den Herrschern Israels machen, dachten sie. Und wegen des politischen Hintergrundes könnte der Parther-König Phraates IV den Weisen königliche Begrüßungs-Geschenke mitgegeben haben.

Die Begegnung mit den Weisen

Wenn man aktuell in den Abendhimmel im flachen Süden zum Sternbild des Schützen schaut muss man schon sehr suchen um die Konjunktion Jupiter Saturn zu finden. Man kann

nachvollziehen, dass es auch Maria und Joseph mit ihrem 8 Monate alten Kind genau so ging und sie den Stern von sich aus nicht sahen.

Umso erstaunter waren sie, als plötzlich vor ihrem Haus eine große Menschengruppe stand: Würdige Herren aus Parthien mit einem Gefolge an Dienern und Kamelen, die mit Proviant und Gepäck beladen waren. Ihre Reise von Ekbatana bis Bethlehem mit Aufenthalt bei Herodes in Jerusalem dauerte 9 Wochen, das brauchte Planung, Struktur und Material.

Fatal war, dass die große Aufmerksamkeit um das daviditische Kind, die extreme Eifersucht von König Herodes befeuerte, der deshalb später alle Kleinkinder, vielleicht waren es 15, der konkurrierenden Dynastie in und um Bethlehem töten ließ. Die Daviditen, als Nachfahren des berühmten Königs David, strahlten in den Augen des frommen Volkes den Anspruch auf ein Königtum aus. Die mit Rom verfeindeten Parther kannten die Zusammenhänge, ahnten Böses und warnten die junge Familie.

Dank der großzügigen Geschenke, bekanntlich waren es Gold, Weihrauch und Myrrhe, konnte Joseph die Flucht nach Ägypten leicht finanzieren und den Häschern des Herodes entkommen.

Zum Schluss

Es tut mir leid, wenn ich dem Leser etwas Weihnachts-Romantik raube. Aber die Bibel will uns kein Idyll bieten, sondern das Evangelium von Jesus Christus. Wir sollten

die Bibel genau lesen und nicht Vorstellungen unserer Kultur mit den damaligen Ereignissen vermischen. Die Weisen fanden nicht den erwarteten Kronprinzen, aber ein Kind, das als Erwachsener die Welt verändern sollte. Seltsam ist, dass Astrologen Jesus als den Retter erkannten aber die gebildete Oberschicht und die damaligen Theologen nicht.

Ich wünsche uns, dass wir unvoreingenommen aus biblischen Berichten für unser privates Leben lernen.

Es sei noch angemerkt, dass einige Aussagen hier zwar hochwahrscheinlich aber doch hypothetisch sind. Ausführlicheres zum Thema und auch die Belege dazu finden Sie in den Aufsätzen in PDF in meiner Homepage: „<http://diedrichs.de/stern-von-bethlehem>“. Helmut W. Diedrichs